

## 8 bis 10 %-Genussrecht für Biodieselfraffinerie

### Lohnt das Investment bei der Biodiesel Süd GmbH?

Die Biodiesel Süd GmbH aus Stuttgart will in Marbach am Neckar ein Biodieselfabrik errichten. Insgesamt 58,5 Millionen Euro haben die Stuttgarter als Investitionssumme für das Projekt veranschlagt. 25 Millionen Euro wollen sie über die Emission von 2,5 Millionen Genussrechten einwerben. Es sind drei verschiedene Genussrechte, die fünf bis zehn Jahre laufen. Die Grunddividende soll zwischen acht und zehn Prozent liegen. Das klingt verlockend. ECOreporter.de hat untersucht, wie solide das Angebot der Biodiesel Süd ist - ein Anlagecheck.

#### Zwei Drittel Rohstoffe aus der Region

Laut den Plänen der Biodiesel Süd wird die Biodieselfabrik direkt am Neckar entstehen. Das Werk soll 150.000 Tonnen Biodiesel pro Jahr produzieren, als Nebenprodukte würden 12.800 Tonnen Glycerin und circa 3.600 Tonnen Dünger anfallen. Zusätzlich wollen die Initiatoren auf dem eigenen Gelände eine Ölmühle bauen, sie soll zur Versorgung der Biodieselproduktion mit Rapsöl beitragen. Karl-Heinz Krauss, Geschäftsführer der Biodiesel Süd GmbH, erklärt gegenüber ECOreporter.de: „Die Mühle wird zirka ein Drittel des Rapsöls für die Anlage liefern. Dabei kommt ausschließlich heimische Rapsaat zur Verarbeitung.“ Auch die restliche Rohstoffversorgung sei „kein Problem“, so Krauss. Mit Hilfe von Klaus Hall, Mitglied im Beirat der Biodiesel Süd und stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbands der dezentralen Ölmühlen Deutschland - BDOel, will er Rapsöl von kleineren Ölmühlen in Baden-Württemberg beziehen. Diese Mühlen hätten bisher nicht vom Boom bei den Biokraftstoffen profitiert. Ein Drittel des benötigten Öls will Krauss auf dem Weltmarkt zukaufen: „Vor allem in Osteuropa sehe ich in den nächsten Jahren einen großen Markt für Rapsöl.“



Geplanter Standort der Biodieselfabrik in Marbach (Fotomontage: Unternehmen)

Eine wichtige Rolle bei der Rohstoffversorgung des Biodieselfabriks sollen laut Krauss Altspeisefette spielen. „Unsere Technologie eignet sich dafür, unterschiedlichste pflanzliche Öle zu verarbeiten, und zwar ohne viel Aufwand für das Umrüsten.“ Allein im Großraum Stuttgart gebe es 25 bis 30.000 Tonnen Altspeisefette pro Jahr, die zurzeit noch teuer entsorgt würden.

#### Keine verbindlichen Finanzierungszusagen - keine Platzierungsgarantie

Mehr als die Hälfte der Kosten (58,5 Millionen Euro) für das Vorhaben wollen die Initiatoren über Kredite finanzieren. Verbindliche Finanzierungszusagen liegen der Biodiesel Süd noch nicht vor. Krauss: „Bestandteil unserer Finanzierung sind allein neun Millionen Euro für den Einkauf von Rohstoffen zum ersten Betrieb der Anlage (Working Capital) und eine Million Euro Liquiditätsreserve. Für Fremdmittel liegen bis jetzt nur Absprachen vor, verbindliche Zusagen zu den jeweils aktuellen Marktkonditionen bekommt man erst, wenn man eine gewisse Menge an Eigenkapital nachweist.“

Eine Platzierungsgarantie für das Projekt gibt es nicht. Finden sich nicht genug Anleger, tritt also nach bisherigem Stand nicht automatisch eine Bank ein, die die Lücke schließt. Sollte es zu einem nicht planmäßigen Ende der Genussrechtsbeteiligung kommen, wird den Genussrechtinhabern laut Biodiesel Süd ein Alternativinvestment vorgeschlagen. Komme dies nicht zustande, zahle sie das Genussrechtskapital „im gegenseitigen Einvernehmen“ unter Abzug einer „Abgangsschädigung in Höhe von zwölf Prozent“ zurück.

Das eingezahlte Kapital des Anlegers wird Bestandteil des Vermögens der Biodiesel Süd GmbH. Dennoch wur-

de der Stuttgarter Wirtschaftsprüfer Siegle Treuhand und Steuerberatungs-GmbH als Gewinnermittlungs- und Mittelverwendungsprüfer bestellt.

Aktuell liegen nach Angaben von Krauss Zeichnungen und Reservierungen von über vier Millionen Euro vor. Zielvorgabe sind laut dem Emissionsprospekt mindestens 5 Millionen Euro in 2005 und 2006. Bis Ende 2007 will die Gesellschaft alle Genussrechte verkauft haben, also die o.g. 25 Millionen Euro Volumen.

*Unterstützung vom Gemeinderat, aber noch keine Baugenehmigung*

Die Biodiesel-Anlage soll nach den aktuellen Planungen 2007/2008 in Betrieb gehen. Die nötigen Baugenehmigungen liegen allerdings noch nicht vor. Krauss gibt sich jedoch zuversichtlich: „Wir bauen eine Anlage, die in Umfang und Ausprägung bereits mehrfach geplant und in Betrieb gegangen ist. Der Gemeinderat von Marbach als Baurechtsbehörde hat zudem einen einstimmigen Beschluss für den Bau der Anlage gefasst. Die zur abschließenden Genehmigung einzureichenden Unterlagen (Baugesuch) werden derzeit erstellt.“ Für gute Kontakte der Biodiesel Süd zur Kommune spricht, dass der Marbacher Bürgermeister mit einem Vorwort im Beteiligungsprospekt vertreten ist.

Der Bundestag hat vor wenigen Tagen entschieden, dass die Steuer für Biodiesel ab 2008 um jährlich 6,3 Prozent steigt und 2012 den vollen Mineralölsteuersatz erreichen wird. Laut Krauss wurde bei der Erstellung der Unternehmenszahlen bereits eine mögliche Besteuerung von Biokraftstoffen berücksichtigt.

*Initiator holt erfahrenen Gesellschafter ins Boot*

Gesellschafter der Emittentin sind zu je 50 Prozent die Krauss GmbH & Co. KG und die AT Agrar-Technik GmbH & Co. KG aus Schlaitdorf bei Stuttgart. Die Partner teilen sich die Aufgaben: Die Firma Krauss zeichnet für die Finanzierung und den Vertrieb verantwortlich, der Biodiesel-Anlagenbauer AT Agrar-Technik für die Technik. Die Raffinerie in Marbach soll AT Agrar dem Prospekt zufolge als „Referenzanlage für den Aufbau weiterer Produktionsanlagen dienen“. Dr. Ralf Türck, Gesellschafter der AT Agrar-Technik, ist auch Vorsitzender des Beirats der Biodiesel Süd.

Die AT Agrar-Technik besitzt ein eigenes Patent für die Herstellung von Biodiesel und ist Lizenzgeber der Uhde

GmbH. Der Anlagenbauer soll die Biodieselanlage in Marbach schlüsselfertig errichten. Das Unternehmen plane und baue als Generalunternehmer Biodieselanlagen weltweit, heißt es. Eine dem Emissionsprospekt beiliegende Referenzliste führt Projekte seit 1991 auf. Uhde ist eine der weltweit meistgeachteten „Ingenieurbuden“. Das Dortmunder Unternehmen, das mittler-

weile zu ThyssenKrupp Technologies gehört, hat zirka 4.300 Mitarbeiter. „Unser Partner AT Agrar-Technik verfügt über langjährige Erfahrungen im Betreiben von Biodieselanlagen“, sagt Krauss. Neben einer Anlage in Ochsenfurt, die mit „hohen Ausschüttungen für die Gesellschafter“ laufe, sei das Unternehmen Betreiber und Gesellschafter bei zwei Anlagen in Spanien. „Weil die Biodiesel-Süd GmbH keine eigene Leistungsbilanz vorweisen kann, wurde viel Wert auf einen erfahrenen Betreiber und Mitgesellschafter gelegt“, so Krauss weiter.



Karl-H. Krauss (Foto: Unternehmen)

Der Verkauf und Vertrieb der Genussrechte verursacht Kosten, zum Beispiel für den Vertrieb und die Emissionsbegleitung. Diese so genannten „Platzierungskosten“ belaufen sich laut dem Verkaufsprospekt auf insgesamt 2,90 Millionen Euro. Abzüglich des fünfprozentigen Agios verbleiben 1,65 Millionen Euro. Eine Besonderheit stellt die langfristige Courtage in Höhe von 0,5 Prozent des platzierten Genussrechtskapitals dar, die die Vertriebspartnern unter bestimmten Bedingungen erhalten. Damit wolle man eine durchgängige Betreuung der Anleger durch die Vertriebspartner gewährleisten, so Biodiesel Süd.

Ein Handel mit den Genussrechten ist bis zum Ablauf der Mindestlaufzeit ausgeschlossen. Es handelt sich um sogenannte „Vinkulierte Namensgenussrechte“, nur in Ausnahmefällen und mit Zustimmung der Gesellschaft können sie verkauft werden.

*Sensitivitätsanalyse soll Prognosen absichern*

Die Biodiesel Süd hat eine Sensitivitätsanalyse erstellt. Diese erlaubt es laut ihren Angaben, rechnerisch zu erfassen, was passiert, wenn sich wichtige Erfolgsfaktoren verändern. Demnach könnte der Preis für Biodiesel um zehn Prozent fallen, ohne dass der prognostizierte Gewinn vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen ins Minus rutscht. Auch einen Anstieg des Rohstoffpreises um zehn Prozent werde die Rentabilität verkraften, so Biodiesel Süd. Selbst beim Zusammentreffen beider Faktoren sei nur für das Geschäftsjahr 2007/08 ein Verlust zu befürchten, heißt es weiter. Allerdings

sei dabei nicht berücksichtigt, dass man einer solchen Entwicklung zum Beispiel durch die Veränderung des Rohstoffmixes entgegenwirken könne.

## Fazit: Vertrauenssache

Das Beteiligungsangebot der Biodiesel Süd macht einen durchdachten Eindruck. Das Rohstoffversorgungskonzept wirkt von der Planung her plausibel. Mit der AT Agrar-Technik ist ein erfahrener Partner mit im Boot. Und die Initiatoren bemühen sich um Transparenz. So kommen aber auch die Risiken für den Anleger zum Vorschein: Das gesamte Projekt ist bisher eine Planung. Die Realisierung steht aus. Es gibt verschiedene Absprachen, etwa zur Rohstofflieferung, aber keine festen Verträge. Die Grunddividende von acht bis zehn Prozent ist zwar



*Raps ist ein Rohstoff für die Produktion von Biodiesel  
(Quelle: Unternehmen)*

attraktiv, bei positivem Geschäftsverlauf winkt den Investoren zudem ein Bonus von bis zu vier Prozent des Nennbetrages (Übergewinnbeteiligung). Eine Empfehlung zum Kauf des Genussrechts kann ECOreporter genauso wenig geben, wie die Empfehlung, es nicht zu kaufen: Der Anbieter erscheint zwar hochprofessionell, es gibt aber in der Realität zu wenig, was ECOreporter.de bewerten könnte. In solchen Fällen behilft

man sich ansonsten mit Leistungsbilanzen. Die kann es noch nicht geben, weil es der erste Fonds des Anbieters ist. Der Kauf der Genussrechte ist eine Vertrauensfrage: Das Vertrauen in die Seriosität der Anbieter wird den Ausschlag geben. Anleger sollten dieses Genussrecht nur kaufen, wenn sie den Totalverlust ihres Geldes notfalls verkraften können.

---

## Das Beteiligungsangebot im Überblick

Beteiligungsform: Genussrechte

Emittentin: Biodiesel Süd GmbH, Stuttgart

Branche: Produktion und Vertrieb von Biodiesel

Form der Beteiligung: Vinkulierte Namensgenussrechte mit Gewinn- und Verlustbeteiligung und Nachrang zu einem Nennbetrag von Euro 10,- je Genussrecht

Ausgabebetrag: zum Nennbetrag (100 %)

Ausgabeaufschlag/Agio: 5 % des Nennbetrags

Mindestzeichnung: Einmaleinlage ab 500 Stück (5.000 Euro)

Mindestlaufzeit: 5 Jahre zzgl. der Restdauer des lfd. Jahres 7 Jahre zzgl. der Restdauer des lfd. Jahres 10 Jahre zzgl. der Restdauer des lfd. Jahres

Emissionsvolumen: 2.500.000 Genussrechte im Gesamtwert von Euro 25.000.000

Grunddividende: 8 %, 9 %, 10 % des Nennbetrages p.a. in Gewinnjahren mit Vorrang vor allen anderen Gewinnansprüchen Dritter und Nachzahlungsanspruch für Verlustjahre

Dividendenzielvorgabe: 8 % - 12 % p.a., 9 % - 13 % p.a., 10 % - 14 % p.a. der eingezahlten Nominal einlage, jahresdurchschnittlich auf die Beteiligungsdauer

Überschussdividende: Anteilige Gewinnbeteiligung an 25 % des Jahresüberschusses nach Steuern, aber vor sonstiger Gewinnverwendung (begrenzt auf max. 4 % des Nennbetrages p.a.)

Zeichnungsfrist: nicht limitiert, bis zur vollständigen Platzierung der Genussrechtsemission

## Bitte sorgfältig beachten:

Geldanlagen sind mit Risiken verbunden, die sich im Extremfall in einem Totalverlust der eingesetzten Mittel niederschlagen können. Die von uns bereit gestellten Informationen sind keine Kaufaufforderungen oder Anlageempfehlungen - denn wir kennen z.B. Ihre persönlichen Vermögensverhältnisse und Ihr Anlegerprofil nicht. Zwischen Lesern und dem Verlag entsteht kein Beratungsvertrag, auch nicht stillschweigend. Die Redaktion recherchiert sorgfältig. Eine Garantie für die Richtigkeit und für richtige Schlussfolgerungen wird dennoch ausgeschlossen - auch uns kann einmal ein Fehler unterlaufen. Finanzdienstleister können sich also nicht allein auf unsere Informationen stützen. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen, auch für Folgeschäden, etwa Vermö-

gensschäden. Unsere Texte machen in keinem Falle eine individuelle Beratung und Beschäftigung mit den Angeboten entbehrlich. Bitte beachten Sie, dass sich zwischen unserer Recherche und Ihrer Lektüre Änderungen ergeben können. Weder die Veröffentlichung noch ihr Inhalt, Auszüge des Inhalts noch eine Kopie darf ohne unsere vorherige Erlaubnis auf irgendeine Art verändert oder an Dritte verteilt oder übermittelt werden - andernfalls liegt ein strafrechtlich bewehrter Urheberrechtsverstoß vor.

Ihre ECOreporter: für Sie da unter  
redaktion@ecoreporter.de

### ECOreporter.de

Herausgeber: ECOreporter.de AG

Verlagsanschrift:

Weidenbohrerweg 15, 44269 Dortmund

Tel.: 0231 - 477 359 60, Fax: 0231 - 477 359 61

E-Mail: [redaktion@ecoreporter.de](mailto:redaktion@ecoreporter.de)

[www.ecoreporter.de](http://www.ecoreporter.de)

Chefredaktion: Jörg Weber

Redaktion:

Christoph Lützenkirchen

Jürgen Röttger

Monika Schmitt

Alexander Szczesny

Verlag: ECOreporter.de AG

Vorstand und ViSdP.: Jörg Weber

Layout: Hans-Martin Julius